



Februar 2025

Vielleicht konnten Sie bei der Andacht für unsere Verstorbenen am Freitag, den 14. Februar 2025 nicht selber dabei sein und mitbeten. Daher bieten wir Ihnen die Texte zum Beten für zu Hause an.

So lasst uns nun mit der Andacht beginnen:

Legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden

Kreuzzeichen: Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes Amen

Anfangslied: GL Nr.: 457 *Suchen und fragen, hoffen und sehn*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.

In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders
(entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)

Wollen wir uns nun, mit vielen anderen im Gebet vereinen.

„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg.

Einführung zum Thema

Sie haben sich heute hier eingefunden,

weil sie um einen lieben Menschen trauern.

Ganz egal, wann dieser

oder vielleicht noch andere liebe Menschen verstorben sind,

es ist immer eine Zeit des Schmerzes,
der tiefen Verzweiflung,
Trauer und Hoffnungslosigkeit.

Ja, Hoffnung...

die hatte auch gefehlt, als die Krankheit offensichtlich wurde,
als die Partnerschaft in Brüche ging,
als das Alter mir unbarmherzig zeigte,
dass die guten Tage vorbei sind,
als der geliebte Mensch sterben musste.

Und doch - ist Hoffnung das typisch Christliche.
Sie soll uns heute durch die Andacht begleiten.

Gebet

Gütiger Gott,
es fällt mir schwer,
an deine Güte und Barmherzigkeit zu glauben.
Denn Trauer und Schmerz
begleiten mich Tag und Nacht.
Viele sagen, dass du da bist –
doch ich spüre dich nicht.
Ich fühle mich allein und einsam.
Ich kann nicht einmal mehr hoffen,
dass es irgendwann einmal wieder anders wird.
Herr, ich bitte dich: hilf mir.

Lied *GL Nr. 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht*

Lesung: Wir hören verschiedene Texte aus der Hl. Schrift zum Thema
„Hoffnung“:

Aus dem Römerbrief 15,13

Der Gott der **Hoffnung** aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden
im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die
Kraft des Heiligen Geistes.

Aus dem 1 Korintherbrief

Nun aber bleiben Glaube, **Hoffnung**, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Aus dem Buch Jesaja

Aber die **auf den HERRN harren**, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Aus dem Römerbrief

Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Wort des lebendigen Gottes

Ansprache

Es gibt viele Momente im Leben, wo wir ohne Hoffnung sind, wo es uns den Boden unter den Füßen wegzieht, wo alles nur noch finster und schwarz erscheint, wo kein noch so heller Sonntag uns erhellen kann.

Wir erhalten eine niederschmetternde Diagnose, die Ehe, die Partnerschaft bricht auseinander, der Job wird gekündigt, die Kinder gehen auf Distanz und wollen keinen Kontakt mehr, ein geliebter Mensch stirbt.

All diese Momente öffnen gleichsam den Boden unter uns und möchten uns verschlingen.

Die Hoffnung, dass es einmal wieder gut wird, dass es einmal wieder anders wird, dass sich die Wogen wieder glätten und dass die Sonne, auch in meinem Leben wieder zu scheinen beginnt, löst sich in Luft auf.

Hoffnung, so denken wir dann: was ist das eigentlich?

Eine kleine Geschichte möchte uns etwas von der Hoffnung erzählen:

Ein evangelischer Missionar arbeitete schon lange bei den Papuas in der Südsee. Bei seinen Bibelübersetzungen fand er nicht den rechten Ausdruck für unser Wort „Hoffnung“. Als er eines Tages sein neugeborenes Kind zu Grabe trug, beobachtete ihn ein kleiner Junge und fragte: „warum weinst du nicht über dein totes Kind?“ Darauf sagte der Missionar: „Warum denn, wir werden uns wiedersehen. Unser Kind ist nun bei Gott!“ Da entgegnete der Junge: „Ja, ich hörte es schon. Ihr Christen schaut über den Horizont hinaus.“ Nun wusste der Missionar, wie er das Wort „Hoffnung“ in die Sprache der Südseebewohner übersetzen sollte.

Hoffnung, das heißt....
über den Horizont hinausschauen!

Hoffnung, so heißt es im Internet, ist ...
eine zuversichtliche, innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes eintreten wird, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht.

Hoffnung ist also eine innerliche Einstellung zum Leben. Sie wird genährt durch viele positive Erfahrungen in unserem Leben: Erfahrungen von Geborgenheit, Angenommensein, Liebe, Respekt und Wertschätzung.

Auch wenn wir in unserem Leben oft mit vielen Widrigkeiten zu kämpfen haben und es Streit gibt und Missgunst, so gibt es doch auch diese positiven Momente, die unser Herz anrühren und emporheben. Gerade auch in der Erinnerung an unsere lieben Verstorbenen gibt es ganz sicher viele solcher Augenblicke.

Natürlich können wir die traurigen, ärgerlichen und vielleicht schmerzvollen Situationen, die wir mit unseren Verstorbenen erleben mussten, nicht komplett ausblenden, doch dürfen wir uns in herzlicher Verbundenheit, an all das Schöne erinnern, das wir mit ihnen und durch sie erleben durften.

Hoffnung, „über den Horizont hinausschauen“, eine innere positive Erwartungshaltung entwickeln - genau das können wir durch viele Geschichten, die wir von Jesus kennen:

Jesus war einer, der Hoffnung schenkte – seine positive Art mit den Menschen umzugehen, richtete sie auf, gab ihnen neuen Lebensmut,

gab ihnen eine neue Perspektive und oft sogar ein neues Leben. Jesus schenkte immer wieder neue Hoffnung.

Er lernte den Menschen, über sich hinauszuschauen, sich selber zu respektieren und zu mögen. Ohne Ansehen der Person entdeckte er das Gute in jedem Menschen.

Vor allem sein Tod, seine Art zu sterben und natürlich seine Auferstehung lassen in uns diese Hoffnung wach werden und schenken uns die Zuversicht, über unseren „Horizont hinauszuschauen“.

Der Tod eines geliebten Menschen ist der Hinübergang in eine andere Lebensdimension, die wir heute, als Lebende, noch nicht wahrnehmen können.

Beim Sterben ist es so, wie wenn eine Tür aufgeht und dahinter sich ein neuer Raum erschließt,

es ist wie ein nach Hause kommen, nach einer langen Reise, es ist wie ein Fallen ins Bodenlose und dann aber merken, dass da liebevolle Arme mich auffangen.

Der Tod gehört zu unsrem Leben.

Es ist wie bei einer Münze, deren Vorderseite das Leben ist, die Rückseite jedoch der Tod.

Ein Maler bekam einmal den Auftrag, ein Bild vom Tod zu malen.

Viele Zeichnungen kamen ihm in den Sinn. Vor allem natürlich auch, das Skelett mit der Sense. Aber er malte einen liebevollen Engel mit einem Licht in der Hand, der einladend die Hand ausstreckte, um den toten Menschen an der Hand zu führen, hinein in das warme und unendlich schöne Licht, hinein in Gottes liebevolle Umarmung.

Ich denke, der Maler hatte diese innere Hoffnung, von der wir eben hörten, in sich, die ihn über seinen Horizont hinausschauen ließ.

Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass diese Hoffnung in unsrem Leben immer wieder genährt wird, durch ganz viele positive Erlebnisse und Gegebenheiten und dass wir lernen, über unseren Horizont hinauszuschauen – jeden Tag ein kleines bisschen mehr.
Amen

Fürbitten

Wir wollen unsere Fürbitten zu Gott hintragen:

Guter Gott, du bist immer bei uns – du begleitest all unsere Wege.

Voll Hoffnung und Vertrauen bitten wir dich:

1. gib Hoffnung denen, die trauern
2. gib Hoffnung denen, die Krankheit und Leid, zu tragen haben
3. gib Hoffnung denen, die keine Hoffnung mehr haben
4. gib Hoffnung denen, die gerade eine sehr schwere Zeit durchmachen müssen
5. gib Hoffnung denen, die sich verlassen und einsam fühlen
6. gib Hoffnung denen, die von großen Ängsten geplagt werden
7. gib Hoffnung denen, die sich auf den Tod vorbereiten
8. erfülle all die Hoffnungen, die unsere lieben Verstorbenen hatten

Du zeigst uns deine Nähe durch liebevolle Menschen. Lasse uns offen werden dafür. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn

Vater unser im Himmel....

Schlussgebet

Der unbegreifliche Gott

erfülle dein Leben mit seiner Kraft:

dass du loslassen kannst,

ohne zu verzweifeln,

dass du annehmen kannst,

ohne zu zerbrechen,

dass du mit Unbeantwortbarem leben lernst,

ohne die Hoffnung aufzugeben.

Dieser Gott, der uns Mutter und Vater ist, segne uns alle:

der + Vater, der + Sohn und der + Hl. Geist.

Schlusslied *GL Nr.365 Meine Hoffnung und meine Freude*

Ich wünsche Ihnen und all Ihren Lieben, alles Gute für diese schwere und schmerzvolle Zeit. Behüte Sie Gott und bleiben Sie gesund.

**Gertrud Hankl,
Gemeindereferentin**

Nächste Trauerandacht in der Basilika:

**Freitag, den 14. März 2025
um 19 Uhr**

